





## SCHWERPUNKT.

Gesundheitsinitiative »GEMEINSAM GESUND«

# **AWO:intern**

Initiative »Brandenburg zeigt Herz« Themenjahr der Arbeiterwohlfahrt



#### Liebe Leserinnen und Leser,

vor sechs Jahren erhielten Sie die erste Ausgabe unseres AWOboten mit den einleitenden Worten "Premieren sind etwas Wunderbares". Heute ist wieder so eine Premiere, denn die vergangenen Wochen und Monate haben wir genutzt, um über die Konzeption unseres Mitgliedermagazins nachzudenken und zu diskutieren. Wir freuen uns sehr, Sie heute zur ersten Ausgabe des neuen AWO Boten begrüßen zu dürfen.

Liebe Leserin, lieber Leser, wie Sie der Titelseite und dem Inhaltsverzeichnis entnehmen können, gehört es zum neuen Konzept, neben verbandsinternen Informationen jeweils ein Schwerpunktthema zu setzen. In dieser Ausgabe beschäftigen wir uns mit der Gesundheitsinitiative GEMEINSAM GESUND, die auf die Gesundheitsinitiative ICH LEBE GESUND aufbaut und diese um weitere Tätigkeitsfelder und Professionen ergänzt. Besonders freuen wir uns, dass Enrico Kreutz, Vorstandsmitglied der IKK Brandenburg und Berlin, uns hierzu für ein Interview zur Verfügung gestanden hat. Herzlichen Dank!

Gute Arbeitsbedingungen, gute Rahmenbedingungen für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind uns ein wichtiges Anliegen. Wir wissen, dass nur dann gute Arbeit zum Wohle der uns anvertrauten Menschen geleistet werden kann, wenn das Umfeld stimmt. Deshalb kümmern wir uns engagiert als Landesverband um tarifliche Regelungen, aber auch um die Gesundheit und das Wohlergehen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die Gesundheitsinitiative GEMEINSAM GESUND stellt einen wichtigen Baustein auf dem Weg zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement dar.

Gerne lassen wir Sie an aktuellen Entwicklungen mit diesem Schwerpunktthema teilhaben. Wir wünschen Ihnen eine ertragreiche Lektüre.



Herzlichst Ihre Dr. Margrit Spielmann

hegut spilman

Vorsitzende AWO Landesverband Brandenburg e.V.

#### **INHALT DIESER AUSGABE**

Schwerpunkt GEMEINSAM GESUND
AWO-Themenjahr 2016
Aus dem Jugendwerk
Kurz informiert
Initiative »Brandenburg zeigt Herz«









#### Haltbarkeitsdatum der Partnerschaft verlängert

Der AWO Landesverband Brandenburg e.V. und die IKK Brandenburg und Berlin sind sich einig: Die seit zwei Jahren laufende gute und vertrauensvolle Partnerschaft soll fortgeführt werden. Nun gilt es, an bisherige Erfolge der Gesundheitsinitiative ICH LEBE GESUND für Kindertagesstätten anzuknüpfen und die Maßnahmen der Prävention für Mitarbeiter\_innen und Klient\_innen auf weitere Arbeitsfelder in der Wohlfahrtspflege auszudehnen.

Am 30. März 2016 wurde daher im Rahmen der Geschäftsfühungskonferenz der AWO Brandenburg in Potsdam der Kooperationsrahmenvertrag für die arbeitsfeldübergreifende Gesundheitsinitiative GEMEINSAM GESUND für die nächsten vier Jahre unterzeichnet. In diesem verpflichten sich beide Partner, die Gesundheitsziele der "Vorsorge" und Prävention weiterzuverfolgen und auf Grundlage ausgewählter Ansätze der bisherigen Initiative die Arbeit mit Menschen mit Behinderung, Senioren und Pflegebedürftigen sowie Jugendlichen weiterzuentwickeln.

Andreas Wieling, Leiter des Unternehmensbereichs Verträge der IKK Brandenburg und Berlin, zeigte sich bei der Vertragsunterzeichnung überzeugt von den bisherigen Aktivitäten der einzelnen Mitgliedsverbände der AWO Brandenburg: "Ich sehe gute Chancen, mit der Initiative

die bisherigen Maßnahmen der Betrieblichen Gesundheitsförderung zu intensivieren und verstärkt auszubauen. Auch Menschen, mit denen die Mitarbeiter\_innen arbeiten, soll unsere Kooperation erreichen." Und er sagte zu: "Als IKK Brandenburg und Berlin werden wir die AWO sehr gerne weiter gezielt dabei unterstützen."

Anne Böttcher, Landesgeschäftsführerin der AWO Brandenburg, betonte, wie wichtig es sei, die Situation und Probleme vor Ort zu kennen und maßgeschneiderte Lösungsansätze zur Gesundheitsförderung anzubieten. Hierfür bilden aus Sicht der AWO die noch im ersten Halbjahr 2016 gemeinsam geplante Mitarbeiter innenbefragung und die Qualifikation von 15 weiteren Gesundheitsmoderator innen - nach den Kindertagesstätten nun für den Bereich der stationären Altenhilfe - eine wichtige Grundlage. "So können wir die Fachkräfte in den Einrichtungen und uns selbst noch mehr für die Bedeutung von Gesundheit sensibilisieren. Unser Ziel ist es, gemeinsam kompetente Ansätze zu entwickeln, wer, was und wie am besten tun kann: für die Gesundheit der Menschen, die mit uns arbeiten und für die Gesundheit der Menschen, für die wir arbeiten."



# SCHWERPUNKT.

#### Interview: Partnerschaft auf Augenhöhe

Die IKK Brandenburg und Berlin ist seit Herbst 2010 für die Gesundheitsinitiative ICH LEBE GESUND in Kindertageseinrichtungen ein verlässlicher Partner und hat in diesem Jahr den Kooperationsrahmenvertrag für weitere Arbeitsfelder abgeschlossen. Das Engagement der IKK Brandenburg und Berlin für die Aktivitäten der AWO Brandenburg im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention wird damit ausgeweitet und die Zusammenarbeit in den kommenden vier Jahren fortgeführt. Wir sprachen mit Enrico Kreutz, Alleinvorstand der IKK Brandenburg und Berlin, über die Beweggründe und besonderen Merkmale der Gesundheitsinitiative GEMEINSAM GESUND.

Herr Kreutz, was hat die IKK Brandenburg und Berlin bewogen, sich im Rahmen der Gesundheitsinitiative GEMEINSAM GESUND finanziell wie auch mit Fachexpertise weiter zu engagieren? Und warum hat man sich darauf verständigt, zunächst im Bereich der Altenhilfe das Engagement fortzusetzen?

Die IKK Brandenburg und Berlin macht sich traditionell stark für die Gesundheit der Beschäftigten am Arbeitsplatz. Dafür brauchen wir interessierte, gesundheitsbewusste Arbeitgeber\_innen, die das Thema Prävention nachhaltig und auch gegen Widerstände vorantreiben. Die AWO hat sich hier als überaus zuverlässiger Partner für betriebliche Gesundheitsförderung erwiesen, mit dem wir gern zusammenarbeiten.

Alter und Pflege stehen auf Grund des demographischen Wandels zunehmend im gesellschaftlichen Fokus. Pflegebedürftige stehen in starker Abhängigkeit vom Handeln der Beschäftigten in der Pflege. Um die wachsende Zahl Pflegebedürftiger auch in Zukunft adäquat versorgen zu können, müssen wir die Gesundheit der Pflegenden stärken. Pflegekräfte stehen unter einem besonderen Leistungsdruck: Neben den körperlichen Anforderungen machen vor allem Arbeitsdichte und hohe Erwartungen des Arbeitgebers, der Pflegebedürftigen, ihrer Angehörigen, aber auch eigene Ansprüche den Pflegeberuf zu einer Herausforderung. Die IKK Brandenburg und Berlin wird deshalb gerade die Altenhilfe bei der Prävention nicht ausklammern und sowohl mit Leistungen der betrieblichen Gesundheitsförderung als auch zukünftig mit Präventionsleistungen für Pflegebedürftige unterstützen.

Und wie schätzen Sie die bisherigen Aktivitäten der Initiative, die sich zunächst auf die Kindertagesstätten konzentriert haben, ein?

Als IKK Brandenburg und Berlin sorgen wir dafür, dass gezielte Prävention von Beginn an und dann in jedem Lebensalter stattfinden kann: Gerade die Gesundheit von Kindern und ihren Erzieher\_innen, die sie betreuen, legt wichtige Grundlagen fürs Leben. Eine Initiative wie das aktuelle Projekt der AWO kann zwar allein nicht alle Personen erreichen, aber sie setzt fortwährende Prozesse in Gang, die gesundheitsbewussteres Arbeiten fördern.

Nennen Sie uns doch bitte drei Dinge, die der IKK Brandenburg und Berlin im Rahmen der Gesundheitsinitiative GEMEINSAM GESUND am wichtigsten sind.

Uns ist als Kooperationspartner wichtig, dass die Gesundheitsinitiative im Ergebnis nachhaltig wirkt. Voraussetzung hierfür sind realistische Ziele, die im Verlauf gut erreicht werden können und deren Umsetzung durch die im Projekt ausgebildeten Gesundheitsmoderator\_innen kontinuierlich begleitet wird. Wir meinen, dass es vor allem praxisnahe Aktivitäten sind, die von allen Beteiligten gut nachvollzogen und später im Alltag selbstverständlich übernommen werden können.

Was benötigen soziale Einrichtungen für eine gesunde Entwicklung? Und was können Mitarbeiter\_innen und Träger dabei leisten?

Soziale Einrichtungen wirken stets nah an den Menschen und ihren Bedürfnissen. Wandeln sich – wie in den vergangenen Jahrzehnten – gesellschaftliche Verhältnisse, dann müssen soziale Einrichtungen aus meiner Sicht besonders schnell reagieren und die Art ihrer Arbeit flexibel anpassen. Inwiefern der Faktor "gesund" hier eine Rolle spielt, lässt sich nicht pauschal, sondern nur individuell je nach Einrichtung beantworten. Wichtig ist aber stets, dass der Gesundheitsaspekt innerbetrieblich überhaupt thematisiert und im Rahmen der eigenen Möglichkeiten bearbeitet wird. Mit professioneller Unterstützung, z.B. durch die IKK Brandenburg und Berlin, können dann Träger und betroffene Mitarbeiter innen gezielt ins Gespräch kommen, problematische Strukturen analysieren und gemeinsam umsetzbare Lösungen vereinbaren und umsetzen.

Was ist künftig aus Ihrer Sicht besonders entwicklungsfähig und zugleich essentiell für eine nachhaltig wirkende Gesundheitsprävention in sozialen Einrichtungen? Die IKK Brandenburg und Berlin macht sich ausdrücklich für individuelle Präventionsangebote stark, die passgenau auf die jeweilige soziale Einrichtung zugeschnitten sind. Entwicklungsfähig und zugleich essentiell wird es sicher dann, wenn diese Angebote zugleich auf dem konkreten Bedarf vor Ort aufbauen, die jeweilige Einrichtung gezielt unterstützen und den Arbeitsalltag erkennbar entlasten können.





# THEMENJAHR 2016

#### Für Menschen nach der Flucht. Miteinander in Würde leben.

Die Debatte um Geflüchtete polarisiert Deutschland wie lange kein Thema mehr. Aus ihrer Geschichte und ihrem Selbstverständnis organisiert die AWO daher unter dem Motto: "Für Menschen nach der Flucht. Miteinander in Würde leben." ein Themenjahr.

Die AWO gestaltet die Aufnahme und das Leben von Geflüchteten vor dem Hintergrund ihrer Werte sowie Traditionen aktiv mit und setzt sich auf allen Ebenen dafür ein, dass jeder geflüchtete Mensch entsprechend den völker- und menschenrechtlichen Vorgaben bei seiner Ankunft anständig behandelt wird. Weiterhin fordert die AWO, dass jeder Geflüchtete umgehend nach seiner Ankunft die Möglichkeit erhält, sich über das komplizierte Asylverfahren ausreichend und umfassend bei einer unabhängigen, nichtstaatlichen Stelle zu informieren und damit eine echte Chance zur Teilhabe an der Gesellschaft und auf eine realistische Planung seiner Zukunft erhält.

Die Geschichte der Arbeiterwohlfahrt ist auch eine Geschichte der Flucht. Es waren in Zeiten des Nationalsozialismus unsere Mitglieder, die vor der Herrschaft der Nazi-Diktatur fliehen mussten und anderswo Asyl erhielten. Die Arbeiterwohlfahrt sieht sich aufgrund der aktuellen Situation dazu aufgefordert, erneut klar Position zu den Themen Flucht, Asyl und Teilhabe an der Gesellschaft zu beziehen.

Vielfalt leben und gestalten und solidarisch handeln – das ist unser Anspruch. Auf die Gefahren von Diskriminierung, rechter Gewalt und fundamentalistischen Terror für ein gesellschaftliches Miteinander werden wir konsequent hinweisen und sie bekämpfen. Die Aktionen "AWO gegen Rassismus" und die "AWO Aktionswoche" werden Bestandteil des Themenjahres sein. Ein Patenschaftsprogramm und "Gute Beispiele" aus der Arbeit von "AWO aktiv vor Ort" ergänzen im Laufe des Jahres 2016 das Kampagnenjahr.

Weitere Informationen finden Sie unter: http://kampagnen.awo.org





# Rückenwind fürs Jugendwerk

Dieses Jahr haben wir – das Landesjugendwerk der AWO Brandenburg – uns eine Menge vorgenommen und können selbstbewusst sagen: "Wir haben das erste Halbjahr gerockt!". Neben der Ausrichtung der Bundesjugendwerkskonferenz – dem höchsten Gremium des Jugendwerks und der erstmaligen Durchführung unserer jetzt einjährigen Ausbildung zur Jugendleiter\_innenCard (Julei-Ca), kümmerten wir uns auch um unsere Jugendwerksgliederungen vor Ort – alles ehrenamtlich. Aber immer der Reihe nach...

Zu Christi Himmelfahrt fand die 21. Bundesjugendwerkskonferenz in Joachimsthal am Werbellinsee mit über 190 teilnehmenden Menschen statt. Vier Tage besuchten uns Jugendwerksgliederungen aus ganz Deutschland und ließen das Jugendwerksgefühl unter dem Motto "Sei kein Fähnchen im Wind" in Brandenburg richtig aufleben. Im Vorfeld der Veranstaltung saßen wir oft beieinander und tüftelten an kreativen Ideen, einem Logo, Freizeitangeboten und organisierten die Rahmenbedingungen zur Bundesjugendwerkskonferenz in Absprache mit unserem Bundesjugendwerk. Vor Ort zeigte sich dann: Man kann nicht an alles denken, aber wir sind nah dran gewesen.

Unterstützt von fünfzehn Helfer\_innen wurden unsere Angebote bei bestem Wetter angenommen und auch die Gestaltung der Abende war ein voller Erfolg. Am Freitagabend erhielten einige Jugendwerk(I)er\_innen bei der ersten Ehrenamtsauszeichnung des Jugendwerks die "Rote Socke" für ihr besonderes Engagement im Verband. Am Samstag folgte ein weiteres Highlight – der Auftritt der Rapper-Crew "Taktik", die wir beim Besuch des Jugendclub IB Blaupause in Neuenhagen kennenlernten. Sie stimmten die Menge mit kraftvollem Beat und durchdach-

ten Texten auf einen langen Disko-Abend ein. Neben dem Rahmenprogramm lief auch der offizielle Teil der Konferenz reibungslos. 35 Anträge haben die bundesweiten Delegierten durchgearbeitet, diskutiert und abgeändert, sodass wir am Ende alle annehmen konnten.

Aufgelockert wurde die Konferenz durch eine Podiumsdiskussion zum Thema "Wider den Rechtsruck" mit Vertreter\_innen aus befreundeten Verbänden und Wilhelm Schmidt, Vorsitzender des Präsidiums des AWO Bundesverbandes e.V. Bei der Wahl freuten wir uns sehr, dass weiterhin zwei brandenburgische Mitglieder Verantwortung auf Bundesebene übernehmen. Wir gratulieren Christoph Götz aus Potsdam als neuen Vorsitzenden des Bundesjugendwerkes der AWO e.V. und Mercedes von Kulessa – aus unserem derzeitigen Vorstand – zur Wahl als Revisorin und wünschen den beiden und allen anderen gewählten Mitgliedern viel Freude und Erfolg in den nächsten zwei Jahren.

Nur eine Woche nach dem Großereignis ging es direkt mit unserer Hauptschulung für die Jugendleiter\_innenCard (JuleiCa) weiter. Erstmals boten wir ein zusätzliches Julei-Ca-Seminar und einen Erste-Hilfe-Kurs an. So können wir in Kooperation mit AWO-Tours Strausberg die Ausbildung zur JuleiCa für unsere Betreuer\_innen auf ein Jahr verkürzen und sie bestmöglich für unsere Camps vorbereiten.

Weitere Informationen findet ihr unter: www.ljw-brandenburg.de

#### **#AWOgegenRassismus**

Auch in diesem Jahr beteiligte sich die AWO mit zahlreichen Aktionen an den Internationalen Wochen gegen Rassismus vom 10. bis 23. März 2016, in deren Mittelpunkt der Internationale Tag gegen Rassismus am 21. März 2016 stand. Erneut waren Gliederungen und Einrichtungen der AWO aufgerufen, in diesem Zeitraum mit kreativen Aktionen ein Zeichen gegen Rassismus zu setzten und sich zu beteiligen. Auch die Mitarbeiter\_innen aus der Geschäftsstelle der AWO Brandenburg waren dabei! Weitere Informationen finden Sie unter: http://kampagnen.awo.org.

#### Broschüre "Personalmanagement in sozialen Einrichtungen" erschienen

Mit der Broschüre "Personalmanagement in sozialen Einrichtungen" ist die Dokumentation der gemeinsamen Fachtagung der AWO Brandenburg und der FH Potsdam am Mittwoch, den 17. Februar 2016 erschienen. Kompakt und übersichtlich präsentiert sie mit vielen Bildern und ausführlichen Texten die in Vorträgen und Workshops beleuchteten vier Kernbereiche des Personalmanagements in sozialen Einrichtungen: Fachkräftemangel in sozialen Einrichtungen; Mitarbeiter innenmotivation, Gesundheits- sowie Ehrenamtsmanagement. Über 20 Seiten zeigen, wie vielfältig und reichhaltig Personalmanagement ist.

Die Broschüre kann gegen eine Versandkostenpauschale bezogen oder im Internet unter www.awo-brandenburg.de heruntergeladen werden.

# KURZ INFORMIERT

# Freiwillig engagiert mit der AWO.

Jeder kann bei der AWO einen Freiwilligendienst machen. Auch Geflüchtete sind herzlich willkommen! Daher hat die AWO ihr Angebot an mehrsprachigen Informationsmaterialien ausgeweitet. Ab sofort stehen Flyer auch auf Arabisch, Englisch und Französisch zur Verfügung. Die Informationsflyer können unter awo-freiwillich.de heruntergeladen werden.

#### Regionalkonferenzen "Ankommen bei uns in Brandenburg"

Die Anzahl der nach Brandenburg geflüchteten Menschen ist in den vergangenen Monaten enorm gestiegen. Die weitere Entwicklung ist ungewiss. Den ankommenden Menschen respektvoll und wertschätzend zu begegnen ist für die Arbeiterwohlfahrt selbstverständlich und entspricht ihren Grundwerten. Die Unterstützung der und die Arbeit mit geflüchteten Menschen erfordert jedoch viel mehr: Was müssen wir über die Herkunft und den Hintergrund verschiedener Gruppen wissen? Welche Regelungen beinhalten das Asylverfahrens- und Aufenthaltsrecht? Inwiefern besteht die Möglichkeit, die Kulturen der verschiedenen Herkunftsgruppen einzubinden und zu nutzen? Wie müssen wir unsere Konzeptionen und Leistungsbeschreibungen den neuen Bedarfen anpassen? Diese und weitere Fragen sowie die Möglichkeit zum Austausch und der Einblick in die Praxis stehen im Fokus dieser eintägigen Regionalveranstaltungen.

#### Termine

- 16. September 2016 Eberswalde
- 19. September 2016 Klettwitz
- 07. Oktober 2016 Neuruppin
- 12. Oktober 2016 Neuenhagen

Weitere Informationen folgen!

#### **Umstellung durch das** Pflegestärkungsgesetz (PSG) II

Wie in der letzten Ausgabe berichtet verlangt das Inkrafttreten des PSG II eine erhebliche Umstellung. Der Bundesgesetzgeber hat zwar entsprechende gesetzliche Voraussetzungen geschaffen, diese müssen aber auf der jeweiligen Landesebene zwischen den Leistungserbringerverbänden und den Kostenträgern (Pflegekassen und Sozialhilfeträger) vereinbart und umgesetzt werden. Das gilt sowohl für die stationären Pflegeeinrichtungen als auch für die Sozialstationen. Mit einer Einigung für einen einheitlichen Übergang ist erst in der zweiten Jahreshälfte zu rechnen.

#### Gründung der Fachstelle für Altern und Pflege im Quartier in Brandenburg

Im Rahmen der Brandenburger Pflegeoffensive des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie wurde die Fachstelle Altern und Pflege im Quartier gegründet. Sie will Landkreise und Gemeinden, Initiativen und Akteure vor Ort bei der Entwicklung und Realisierung einer regionalspezifischen Infrastruktur für ein selbstbestimmtes und teilhabeorientiertes Leben im Alter unterstützen. Zu ihren Handlungsfeldern gehören alternative Wohnformen, die Pflegestrukturplanung, Quartiersentwicklung im weitesten Sinne aber auch Wohnen und Technik im Alter. Alle (pflege-) relevanten Gremien in Brandenburg sind mittlerweile über die Fachstelle informiert und haben ihre Unterstützung bzw. Zusammenarbeit angeboten. Weitere Informationen finden Sie unter www.gesundheitbb.de.

# Initiative "Kinderrechte – Hand aufs Herz!"

Im Rahmen des Fachtags "Kinderrechte – Hand aufs Herz!" am Mittwoch, den o6. Juli 2016 wurde der Eduplay-Aktivitätswürfel vorgestellt. Dieser ist neben der bereits existierenden Arbeitshilfe ein weiteres Element zur methodischen Auseinandersetzung mit den Kinderrechten. Ansprechpartnerin: Claudia Schiefelbein | +49 (0) 331 288 38 30 6 | Claudia.Schiefelbein@ awo-brandenburg.de



und recherchieren bundesweit passgenaue, qualitativ gute Betreuungsangebote sowie bei Bedarf weiterführende Hilfen in der jeweiligen Region. Weitere Informationen erhalten Sie unter 0331 - 28 83 83 06 (Regionalbüro Brandenburg).

www.elternservice-awo.de





WAS TO THE





# ...weiles um Menschen geht!

Gemeinsam mit Ihnen möchten wir ein Zeichen setzen. Es muss ein sichtbares und deutliches Zeichen für Menschlichkeit sein.

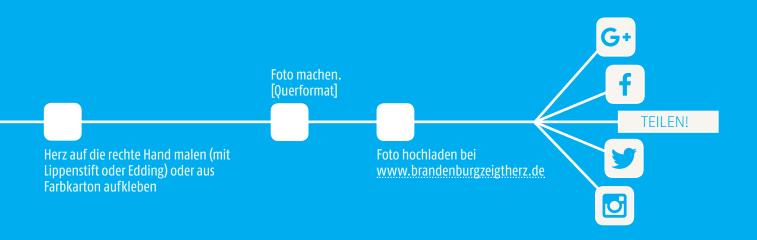
Ob Schüler\_in oder Student\_in, ob berufstätig oder in Rente – bei "Brandenburg zeigt Herz" kann jede\_r aktiv werden.





Unser Land Brandenburg hat schon viele Herausforderungen gemeistert. Die Brandenburgerinnen und Brandenburger haben immer geholfen – sei es in den Jahren des Kosovo-Krieges, bei den Elbe- oder Oderfluten oder anderen Problemen. Ich bin fest davon überzeugt, dass es auch diesmal gelingt. Wir müssen uns eins immer fragen: was geht in Menschen vor, die sich auf der Flucht befinden, die unter Zäunen hindurch kriechen, tagelange Fußmärsche auf sich nehmen und in Notaufnahmelagern ankommen? Was braucht ein Mensch, der alles Vorherige aufgegeben hat, in seiner neuen Heimat vor allem? Die geflüchteten Menschen brauchen unsere individuelle Hilfe, unseren Schutz – jeden Tag. Zeigen wir Herz!

Ihr Dr. Manfred Stolpe, Schirmherr und Ministerpräsident a.D.





# **Der Wünschewagen** – Letzte Wünsche wagen

#### **WUNSCHFAHRTEN**

Der Wünschewagen realisiert betreute Wunschfahrten an einen Sehnsuchtsort für Menschen, die sich in der letzten Lebensphase befinden. Egal welchen Alters und welcher Erkrankung.



#### **MACHEN SIE MIT**

Werden Sie ein Teil des multiprofessionellen Teams: Begleiten Sie unsere Fahrgäste auf dem Weg zu ihren Wunschzielorten und schenken Sie Freude durch Ihr ehrenamtliches Engagement.



#### **SPENDENHILFE**

Die Wunschfahrten sind für alle unsere Fahrgäste kostenlos. Ihre finanzielle Unterstützung hilft dabei, noch vielen Menschen Wünsche zu erfüllen.



Lassen Sie uns gemeinsam etwas bewegen!

### www.wünschewagen.de



Arbeiter-Samariter-Bund ASB-Landesverband Brandenburg e.V.

Der Wünschewagen – Eine Initiative des ASB Deutschland

#### | Impressum

Herausgeber AWO Landesverband Brandenburg e.V. Kurfürstenstr. 31 14467 Potsdam

Verantwortlich für den Inhalt

Anne Böttcher

**Redaktion** Claudius Lehmann

**Layout** Lars Wiegand System Concept GmbH

Dildmachussic

Bildnachweis
Titel
Floydine / Fotolia
Seite 1/2
AWO Bernau
Seite 3/4
Fertnig / iStock,
Thomas Räse
Seite 5/6
Jonathan Stutz / Fotolia
Gregor Schwind
Seite 9/10
Claudius Lehmann / AWO

Landtag Brandenburg